

Versteht sich
nachmittags mit Analysen
der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis
monatlich 50 Pf., jährlich 1.50 Mk.
postum, frei ins Haus. Durch
die Post bezogen 1.65 Mk.

„Die Neue Welt“
(Unterhaltungssatire), durch
die Post nicht bezugsbar, kostet
monatlich 10 Pf., jährlich 30 Pf.

Volkshlatt

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Dr. Ulrichstraße 17, Eingang Silbergasse.

Telegraphen-Adresse: Volkshlatt Halle.

Stimme für Wahrheit und Recht.

Nr. 175.

Halle a. S., Freitag den 28. Juli 1893.

4. Jahrg.

Abonnements-Einladung.

Beim Moratwechsel haben wir zum Abonnement auf das „Volkshlatt“, welches vom 1. August ab in völlig neuem Gewande erscheinen wird, ein. Das „Volkshlatt“ ist das einzige Blatt im ganzen Saalkreis, welches mit Entschiedenheit die Interessen des Volkes vertritt. Namentlich in der gegenwärtigen kritischen Zeit der Steuerkatastrophe kann man aus dem „Volkshlatt“ allein sich darüber unterrichten, daß die immensen Kosten für die neue Militärvorlage fast ausschließlich wieder durch das arbeitende Volk werden aufgebracht werden müssen, und alle diejenigen, welche den demagogischen Versprechungen, daß die Kosten des neuen Militärgesetzes auf die Schultern der bestehenden Klassen abgewälzt werden sollen, trauen, betrogen worden sind.

Das „Volkshlatt“ kostet nach wie vor monatlich 50 Pf. und ist durch die Expedition des „Volkshl.“, Halle, Silbergasse, sowie durch sämtliche Auslegerinnen zu beziehen.

Verlag u. Red. d. „Volkshl.“

Ragenjammer!

So könnte man in der That die Stimmung bezeichnen, die sich des durch den schmächtlichen Verrat der Antisemiten und der Freisinnigen im Wider in Sachen der Militärvorlage einermöglichen zu Verstande gekommenen deutschen Mittelstandes bemächtigt hat. In Geschwindigkeit wurde die Militärvorlage im Reichstage angenommen, in kaum einem halben Dutzend Sitzungen war eine Vorlage durchberaten und Gesetz geworden, wie sie von solcher Tragweite das deutsche Reichsparlament noch niemals beschließt hat. Und angenommen wurde die Vorlage, ohne daß die Herren Volksvertreter auch nur die geringsten Garantien bezüglich der Deckungsfrage erhalten hätten, ja ohne daß sie dieselbe auch nur ernstlich gefordert hätten. Der Herr Reichstagspräsident verlangte von den Volksvertretern Vertrauen bezüglich der Deckungsfrage, und die einfache Zustimmung, daß die breiten Schichten des Volkes möglichst geschont, zum mindesten aber das Bier und der Braumwein nicht weiter zur Steuer herangezogen werden solle, genügt worden. Aber was sind es denn für Artikel, die die notwendigen Steuern ergeben sollen? Als ausgemacht kann angenommen werden, daß der Tabak stärker herangezogen werden wird. Ist der Tabak ein Lebensmittel? Nein! Also behält Graf Caprivi recht! Der Tabak ist ein Luxusartikel, wie der Bismarck „nachgewiesen“ hat. Und Luxusartikel sollen ja erst recht zur Steuer herangezogen werden. Leider handelt es sich bei solchen Luxusobjekten um Artikel, die für den gemeinen Mann ein Genussmittel und zum Bedürfnis geworden sind. Da nun eine Tabakfabriksteuer, wie sie geplant ist, niemals eine Qualitätssteuer

sein, sondern nur nach der Quantität erhoben werden kann, so muß wiederum der gemeine Mann die Hauptlast tragen. Und aus der Tabakfabriksteuer gebekt Herr Miquel nicht weniger als 80—100 Millionen Mark herauszuholen. Dabei besteht die Befürchtung, daß eine Tabakfabriksteuer nur die Brücke zu dem Monopol bilden soll, für welches Herr Miquel sehr eingenommen zu sein scheint, weil dasselbe eine unerschöpfliche Steuerquelle werden würde.

Den Hauptanteil gebekt Herr Miquel aus einer Aufhebung der sogenannten Francoforter Klausel zu ziehen. Nach dieser Klausel ist der Bruttoertrag der BZV und der Tabaksteuer, soweit er 130 Millionen Mark übersteigt, sowie der Ertrag für Verbrauchszugabe von Braumwein und der Reichssteuerpfeifer den Einzelstaaten nach dem Verhältnis der Volkszahl zu überweisen. Die Erträge aus diesen Hüllen und Steuern würden dann ausschließlich dem Reiche zufließen. Herr Miquel will also die steigenden Erträge der Reichssteuer von vornherein für das Reich, d. h. für Herr- und Marinegewalt in Anspruch nehmen. Dabei würde ebenfalls das Einkommensteuergesetz des Reichstages vollständig in die Brüche gehen.

Herr Miquel ist eben kein Stümper. Er will nicht nur die Mittel beschaffen zur Deckung der Kosten des neuen Militärgesetzes, sondern sein Bestreben ist darauf gerichtet, bei weitem höhere Summen flüssig zu machen, um nicht fortwährend aus der Hand in den Mund leben zu müssen. Nun, die am 8. August stattfindende Konferenz der deutschen Finanzminister wird uns ja über die Projekte Deutschlands größten Finanzmagazins bald aufklären, und wenn über dieselben keine nur Vermutungen machen können, so ist doch das eine gewiß, daß das Volk die Folge wird bezahlen müssen. Diese Überzeugung hat sich nun auch der von den Widerständigen Freisinnigen und den Sozialdemokratischen Reichstagsmitgliedern aufgebracht, die immer unerschrockener ihrem Unwillen über den geübten Verrat ihrer Abgeordneten Ausdruck geben.

Politische Rundschau.

Ueber die Anwendung der zweijährigen Dienstzeit auf die bereits Dienenden teilt das Kriegsministerium auf Anfragen mit, daß die Mannschaften, die im Herbst 1892 eingestellt worden sind, unbedingt im Herbst 1894, also nach zweijähriger Dienstzeit entlassen werden. Dagegen können die, die bereits im Herbst 1891 eingetreten sind, nicht bestimmt vor Herbst 1894 auf ihre Entlassung rechnen, da ein Teil davon erforderlichenfalls noch das dritte Jahr unter der Fahne bleiben wird. Doch sollen für diesen Jahrgang die Beurlaubungen zur Disposition thunlichst ausgedehnt werden.

Der Militarismus rittet schnell. Kaum ist die Militärvorlage bewilligt, geht es überall in Deutschland mit vereinten Kräften an Kasernenbau. Auch in Merseburg bei Leipzig wird schon im Laufe dieser Woche mit den Vorbereitungen zur neuen Antikaric- und zur Kavalleriekaserne begonnen

32)

Alexand Proletarier.

Von A. Otto-Walster.

(Nachdruck verboten.)

„Nun, da rechne ich bestimmt auf Ihre Denkschrift, sobald Sie etwas haben, denn ich kann den Mann nicht drei Tage in meinem Geschäft entbehren. Muß er da fortlaufen, der Sauhund, kennst mich doch, daß ich ein sehr guter Kerl bin. Na, da leben Sie einweisen wohl, Herr Herr, alter Geschäftsfreund, und Sie, Fräulein Beronika; na, wer weiß, was noch wird.“

Der Chef des Hauses Heise u. Co., ein ziemlich beliebter und ziemlich ordinär aussehender Mann, künzte nunmehr die Treppe hinunter, an deren unterem Ende er den wichtigen Hauswirt traf, der ihn mit allem Ehren, die einem als reich bestehenden Manne gebühren, begrüßte und tausend Fragen auf der Junge hatte. Der Geschäftsmann aber, dem sein bewundertes Geschäft jetzt doppelt zu denken und zu merken gab, da ihm jene Stütze fehlte, künzte kurz mit den Worten ab:

„Danke, danke für glatte Nachfrage, muß aber um Entschuldigung bitten, habe jetzt keine Zeit, absolut keine Zeit, mein guter Herr Schröder. Nein, solche Dummbilder, die verdammt Wiener Notierungen, habe sie so wie so lange im Magen gehabt.“

„Die Wiener Notierungen“, rief der Hauswirt, die Ohren spitzend, „was ist's mit den Notierungen?“

„Habe, wie gesagt, keinen Augenblick übrig, mein guter Herr Schröder.“

„Aber so sagen Sie mir ein einziges Wort, Herr Heise, ein einziges Wort, wie ist's mit den Notierungen?“

„Ach, was Sie langweilig sind heute, Herr Schröder, futsch sind die Papiere, das ist das Lange und Breite von der Sache.“

„Ganz und gar?“

„Ja, ganz und gar, adieu, Herr Schröder.“

„Adieu, Herr Schröder“, rief der hinter dem Kaufmann die Treppe hinabsteigende Schreiber.

„Halt, Herr Schmirer“, schrie aber der Hauswirt, „zum Teufel, Mensch, wollen Sie wohl einen Augenblick still halten.“

„Habe gar keine Zeit, mein guter Herr Schröder.“

„Still gefanden, Herr Schmirer.“

„Sie bringen mich um das Logis, das im Anzeiger angekündigt ist.“

„Wollen Sie mich denn verlassen, mein bester Herr Schmirer?“

„Sie haben mir ja erst am Sonnabend kündigen lassen, mein guter Herr Schröder.“

„Ach, da haben Sie mich wahrscheinlich erst giftig gemacht. Sie wissen ja doch, daß eine solche Kündigung nichts alt. Aber sagen Sie einmal, haben Sie nichts von den Notierungen gehört?“

„Nicht eine Silbe, ich habe überhaupt heute noch mit niemandem über Papiere gesprochen.“

„Sie sollen schlicht sein.“

„Das kann sein, ich habe überhaupt niemals viel auf diese Sorte Papiere gegeben.“

„Aber 40 werden sie doch wohl bleiben?“

„Nicht 20 gebe ich dafür, wenn man mir sie anbietet.“

„Sie schmettern mich 30 mit nicht darnieder. O, wenn ich Ihnen welche für 20 anbieten wollte!“

„Und wenn Sie mir welche zu 10 anbietet, so nehme ich sie nicht.“

„Herr Schmirer, das ist zu stark, das ist übertrieben. Ein Papier, von dem man Sonnabend noch anahm, es würde 60 bis 70 steigen.“

„Ja, die Hauffe, mein guter Herr Schröder, Sie kennen ja das Wandor; na die Dummheit werden nicht alle, es ist erst gestern eine ganze Ladung mit der Anhaltischen Bahn angekommen. Wir aber halten's mit der Waife.“

„So, ja, es ist schlimm, wir haben das oft genug besprochen, aber man muß das Uebel nicht allzuweit übertreiben. Seien Sie vernünftig, Herr Schmirer, und geben Sie zu, 10 wäre ein wahres Lumpengeb.“

„Und ich lagere Ihnen nochmals, ich nehme sie jetzt nicht zu fünf.“

„Was, nicht fünf! Herr Schmirer, Sie sind ein Gurgelabschneider, ein Mörder. Wagt fünf für ein Papier, das am Sonnabend 60 bis 70 stand. Haben Sie denn gar kein Gewissen mehr im Leibe?“

„Sie müssen doch einhaken...“

„Ich kann vor allen Dingen nicht einhaken, was Sie sich so dafür interessieren. Ich habe Sie doch jeder Zeit davor gewarnt und will nicht hoffen, daß Sie sich haben verlesen lassen, ein Bästchen von etwa 1000 Mk. darin anzulegen?“

„Eintaufen! Herr Schröder, da thun Sie mir beinahe leid. Wie konnten Sie aber so finstlos taufen!“

„Ich habe sie ja nicht gekauft, der Schwamm hat 300 Stück bei mir verlegt. Er brauchte notwendig Geld, wie ich jetzt erfahren habe, zum Durchkommen. Er bewillkommte mich, sie zu verkaufen, wenn sie 70 fländen und ihm den Uebersehig über 18000 Mk. zurückzuführen. 6000 Mk. er zu ungefähr habe ich ihm, weil sie gerade bei mir zu Hause lagen, darauf getauft und 6000 sollte ich morgen in Sichtwechseln auf Wiltschiff in New York einbringen, 6000 aber sollte ich profitieren und den Uebersehig ihm berechnen. Was ich über 70 Brod erzielte, sollte kann noch mein fein, und Sie wollen nicht einmal 5 geben?“

Kufer in allen Fleischwaren empfiehlt einen neuen Posten
Schweizerkäse, Limburger,
Romatour von 15 Pf. an per Stück
 sowie täglich frisch
Butter und Fettwaren
 zu soliden Preisen.
Butterhandlung „Victoria“
 alter Markt 4.

Allg. Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter (r. S. 29).
 Sonntag den 30. Juli früh 8 Uhr
Heidegang mit Musik
 nach der Wischowitzwiese.
 Sammelplatz: **Mahler Brunnen** für alle und gute Quelle für die Gegend.
 für gute Stellen und Gärten mit feinem Gestein und schöne die Lehmbühnen **Soldat** mitzubringen.
 Eine jährliche Besetzung der Mitglieder, Freunde und Bekannten mit Familien
 Das Komitee: I. M. Schmidt.

Balhall-Theater.
 Direction: Richard Hubert.
 Die Schöder Manelli, Scavour-
 Gymnastiker am dreifachen Red. — Mr.
Paul Carro, Baudechner mit autonoma-
 tischen Figuren. — **Clown Tom Belling**
 (der berühmte „Kugelp“ des Circus Nens),
 Baudechner-Barodit. — **Brothers Edwin**
 und **Erwin**, Baudecher - Gymnastiker an
 den römischen Ringen. — **Mr. William**
H. Martin, Schioren, Porträts, Rauch-
 und Landvolks - Schmalzer. — **Herr**
Georg Köfer, Original-Gefangensumortist.
The Julianns, englische Tanz-
 Gängerinnen.
 Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr

Concordia-Theater.
 Donnerstag den 27. Juli
Der Hofnarr.
 Große romantisch-historische Operette in drei
 Akten von Wittmann und Müller.
 Freitag: **Gasparone.**
 In Vorbereitung: Die Gigerin von Wien.

Neu erschienen
 und durch die **Volksbuchhand-**
lung zu beziehen:
Krieg dem Kriege.
 Sozialpolitisches Schauspiel in 4 Akten und
 einem Nachspiel.
Nach der Revolution
 von **Otto Wihers** von Gogh.
 Preis 75 A. 10 Exempl. 6 A.
 „Krieg dem Kriege“ erklärt allem, was
 sich der Entwicklung des Menschengeistes
 in den Weg stellt, rücksichtslos den Feind.
 Nicht nur den Krieg auf blutgebingten
 Schlachtfeldern verdammt das Buch mit
 schmerzlichen Worten, sondern den Krieg
 schlechter, dem Kriege zwischen Reich und
 Armen, dem Kriege der Kirche gegen die
 Aufklärung erklärt es rücksichtslos den
 Krieg; bis nach der Revolution der Feind
 einzieht auf Erden und dem letzten Kampf,
 dem in der menschlichen Kraft der Krieg
 der Geister im Hölle ein Ende macht.
 „Krieg dem Kriege“ ist ein Buch, geistreich
 für den Frieden auf der ganzen Welt; zugleich
 die Antwort eines Sozialdemokraten
 auf die Frage nach dem Zukunftskrieg.

Kokosnussbutter,
 bestes und billiges Speisefett zum Backen
 und Kochen empfiehlt
F. Saalfeld, Steinweg 18.

Quillana-Rinde
 (Vanama-Spähne) empfiehlt
Neumarkt-Drogerie

Bei Fußschweiß
 empfiehlt
Salicylsäure-Streupulver à Dose
Georg Zeising, Kleinschmied.

Eichhörner zu verkaufen
 Schmeerstr. 21, Hof.
 Böhle zum Waschen u. Blätten wird an-
 genommen (Gehalts: H. G. 2 unner Nr. 25 II.)
 Ein Handwagen wird zu kaufen gesucht
 Saalberg 1.

Ein gebrauchter Aderwagen zu ver-
 kaufen
 Säulengasse 15, Hof II.
 Eine Kanarienvogel, große und kleine
 überdauer verkauft
 Saalberg 8.

27 Grasweg 17.
 Die besten Stuben vorläufig im Geschn.
 a. Wb. 55 und 90 A. F. Starke.
 Junges Mädchen kann Schneidern erlernen
 Streiberstraße 38, II.

Junge Mädchen aus einwand. Familie,
 welche die ff. Damen Schneider erlernen
 wollen, werden anger. Dackergasse 11.
 Auch junge Frau sucht Aufwart. für den
 ganzen Tag. Reppstr. 15, I.

Eine Frau sucht Beschäft. im Waschen
 und Scheuern. Frau Alt., Taubenstr. 4.
 Barbiergehilfen such. zu 7. August
Kriegsmann, Buchererstr. 33.

Wohnung
 für 50 Thlr. zu vermieten Dandestr. 29.
 Freundliche Wohnungen zu vermieten
 Schilfweg 3.

2 Wohnungen, Stube, Kammer und
 Küche, 3 1/2 Zim. zu
 vermieten. Ruess. Dackergasse 14, Bäderstr.
 Febl. Wohn. für 66 Thlr. zu vermieten
 und 10. Okt. zu beziehen Wörmilgerstr. 94.
 Kleine Stube für einzelne Person zum
 1. August zu verm. Wandaerstraße 51.
 Freundlich. Schlafstelle zu vermieten
 Liebenauerstr. 7, III 1.

Ein ff. Regenboot, hübsch mit Schönen
 und Mädchen am Vork. erlaufen.
 Wiederringer erh. Belohn. Geißstr. 25.

Neues Etablissement.

Eröffnung:
 Heute den 27. Juli 1893.

Eröffnung am hiesigen Plage
1. Etage 20 gr. Ulrichstr. 20 1. Etage
 in großem Maßstabe ein

Erstes Spezial-Reste-Geschäft.

Es werden Reste aller Art aus der
Manufaktur-, Leinen-
 und
Baumwollenwaren-Branche,
 die mir zu außergewöhnlich vorteilhaften Preisen von Fabriken des In- und
 Auslandes zugehen, zu tabelhaft billigen Preisen zum Verkauf gebracht.

Der Verkauf findet nur zu vollständig
 festen Preisen statt.

Jeder Rest ist deutlich mit dem Maß und festem Preis versehen.
 Es kommen zum Verkauf folgende Posten Reste:
ca. 20 000 Meter Reste Kleiderstoffe
 und zwar
Neuheiten, Karos, englische Stoffe, Beiges,
schwarze Stoffe, Cremestoffe etc.
ca. 15 000 Meter Reste

Wollmousseline und Lawn-tennies
 in den elegantesten Mustern
von ca. 1 bis 10 Meter Länge.

Julius Löwinberg

Erstes Spezial-Reste-Geschäft
20 gr. Ulrichstr. 20
 1. Etage. Halle a. S. 1. Etage.

Freier Turnerbund.
 Dienstag und Freitag
 Turnstunden in der „Wo-
 rthöhle“, Dack 51.
 Morgen Freitag
 Einweihung der neuen
 Turngeräte.
 Anmeldebogen beliebig. Der Vorstand.

G. Ecklers Restaurant
 Glauchaerstr. 37.
Meine Gesellschaftsabende
 mit musikalischer Unterhaltung finden
 bestimmt jeden Donnerstag und Sonntag
 statt, wozu alle Freunde und Bekannte
 freundlich einladet. D. D.

Morgen Freitag
Schlachtfest.
 F. Beter, Martinsgasse 8.
Geschäfts-Aufgabe.
 Meinen werthen Kunden zur gef. Nach-
 richt: daß ich am 28. Juli mein 2. Geschäft
 Leistikofe 4 aufgeben habe und nur
 Kollstrasse 31 mein Geschäft betriebe.
 Hochachtung gebend
H. Hammelmann, Barbier und
Friseur.

Merschburg.
 Sollte mein Mehl-, Viktualien-
 und Flaschenbier-Geschäft
 bei Bedarf bestens empfohlen bei außer-
 gewöhnlich billigen Preisen.
R. Ziesche, Roggenmarkt 10.

Seines Roggenmehl aus der Stein-
 mühle à Misp. 1. Co. 11 A. 2. Sorte
 42 A empfiehlt **A. Hoffmann,**
 Dackergasse 18.

Kristallines Hausbrot, sowie ge-
 schmackvolles Weizenbrot liefert auf Wunsch
 frei ins Haus die **Bäckeri Landwehr-**
straße 12. **A. Hohnsdorf.**
 a. Wb. 25 A
Weizenbrot! Georg Zeising.

Sobald erliegen:
Die Tierwelt Heft 10.
 Preis 10 A.

Wahrer Jakob Nr. 183.
 Preis 10 A.
 Zu beziehen durch
Die Volksbuchhandlung,
 Halle a. S., Bülbergasse.

An die verehrl. Leser des „Volksblatt“.



Halle a. S., Ende Juli 1893.

R. R.

Die Zunahme der Abonnentenzahl des „Volksblatt“ infolge der Reichstagswahl hat bewiesen, daß es noch viele Gesinnungsgenossen und Genossinnen giebt, welche, wenn ein äußerer Anstoß erfolgt und sie auf den Nutzen einer

Selbständigen Arbeiter-Presse

aufmerksam gemacht werden, auch ihre Pflicht zu thun wissen. Es muß mit Freuden konstatiert werden, daß die vorige Ausgabe der Abonnenten-Sammelzettel recht rege benutzt worden ist, und viele Abonnenten des „Volksblatt“ sich Mühe gegeben haben, neue Leser hinzu zu werben. Dadurch veranlaßt, treten wir abermals mit der Bitte an Sie heran, für

Ihr Organ

agitieren zu wollen, die neuen Abonnenten auf unten beigefügtem Zettel zu notieren, und diesen ungesäumt der

Expedition des „Volksblatt“,

Halle a. S., Bülbergasse

zugehen zu lassen.

Parteigenossen und Genossinnen! Die vergangene Reichstagswahl und die Machinationen unserer politischen und wirtschaftlichen Gegner haben bewiesen, daß sie nur an der Unterdrückung der sozialdemokratischen Partei arbeiten! Trotzdem hat letztere über 300 000 Stimmen Zuwachs zu verzeichnen! Auf! laßt uns mit arbeiten an der Aufklärung der Massen, indem wir den Ideen der neuen Zeit, welche in unserer Presse zur Verbreitung kommen, immer weiteren Boden verschaffen.

Hoch die internationale Sozialdemokratie!

Mit sozialdemokratischem Gruß

Der Vertrauensmann für Halle und den Saalkreis:

z. B.: Alfred Fähnig.

Bestell-Zettel.

| | Name des neuen Abonnenten. | Wohnort. | Straße und Hausnummer. |
|----|-------------------------------|----------|------------------------|
| 1. | | | |
| 2. | | | |
| 3. | | | |
| 4. | | | |

Jeder Abonnent kann auf seine Quittung pro Monat eine zweizeilige 5gespaltene Annonce frei einrücken lassen.

